



Dr. Helmut Albert, Direktor des Landesamtes für Verfassungsschutz (links), gibt einen Überblick über seine Arbeit.

Foto: Veranstalter

Extremismus im Saarland

Vortrag des Landesamtes für Verfassungsschutz in Uhrmachers Haus

PÜTLINGEN Die Reservistenkameradschaft Püttlingen und die Volkshochschule hatten zu einem Vortrag von Dr. Helmut Albert, Direktor des Landesamtes für Verfassungsschutz im Saarland, zum Thema „Extremismus im Saarland“ eingeladen. Einleitend referierte Dr. Albert zum Thema Spionageabwehr: Derzeit stelle weniger die politische und militärische Spionage eine Gefahr dar, sondern die zunehmende Wirtschafts- und Technologie-spionage. Ebenso stelle die rasant ansteigende Anzahl von Angriffen auf Computer-Netzwerke eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar.

Rechtsextremismus

Beim Thema Rechtsextremismus ging Dr. Albert auf die Frage ein, ob es eine Verbindung ins Saarland gegeben habe. Diese Frage könne er auf Basis seiner Erkenntnisse mit einem „Nein“ beantworten. Auch der Anschlag auf die Wehrmachtausstellung und die Brandanschläge in Völk-

lingen seien nach persönlicher Einschätzung von Dr. Albert mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht der Zwickauer Terrorzelle zuzuordnen.

Während die Mitgliederzahl der NPD eher rückläufig und auch ein Rückgang rechtsextremistischer Straftaten zu verzeichnen sei, stelle die Verbreitung rechtsextremistischer Musik und Konzerte, die vermehrt als Propaganda- und Rekrutierungsmittel eingesetzt würden, ein nur sehr schwer kontrollierbares Problem dar.

Als sinnvolle Maßnahmen gegen den Rechtsextremismus forderte der Direktor des Landesamtes für Verfassungsschutz eine intensive Gesellschafts- und Bildungspolitik, um somit dem Rechtsextremismus den Nährboden zu entziehen.

Die Zivilcourage jedes Einzelnen sei natürlich ebenso wichtig und bedeute, dass jeder in seinem persönlichen Umfeld unverzüglich reagieren solle, sobald irgendwelche Anzeichen von rechtsextremisti-

schen Äußerungen oder gar Aktivitäten erkennbar seien.

Linksextremismus

Derzeit stünden ca. 100 gewaltbereite linksextremistische Personen im Saarland auf der Beobachtungsliste des Verfassungsschutzes. Die Summe der Straftaten in diesem Bereich sei deutlich geringer als die im rechtsextremistischen Umfeld. Dies liege wohl in erster Linie daran, dass es in der linken Szene selten zu „spontan verübten“ Straftaten komme, sondern vielmehr von langer Hand geplant. Demnach sei aber auch die Schwere der einzelnen Straftaten höher.

Islamismus

In Bezug auf den Ausländerextremismus stellte Dr. Albert fest, dass der Islam in Deutschland derzeit keine ernste Gefahr darstelle. Denn von den vier Millionen in Deutschland lebenden Muslime könne nur etwa ein Prozent als Islamisten bezeichnet, und davon wiederum nur rund ein Pro-

zent als gewaltbereit eingestuft werden.

Wenngleich auch im Saarland eine islamistische terroristische Struktur aufgedeckt wurde - die Neunkircher Gruppe - sei die Anzahl von Straftaten in diesem Bereich des Extremismus am geringsten. Gleichwohl sei es möglich, dass es in Deutschland einen islamistischen Terroranschlag geben könne. Mögliche Anschlagziele seien nicht eingrenzbar. Wenn, seien in Deutschland aber nur Anschläge kleinerer bzw. mittlerer Dimension zu erwarten. Einen Grund zur Unruhe gebe es jedoch nicht, so Dr. Albert, denn die Wahrscheinlichkeit, selbst Opfer eines terroristischen Anschlages zu werden, sei deutlich geringer als vom Blitz erschlagen zu werden. Letztendlich sei eine gute und vernünftige Integrationspolitik die beste Prävention.

Die Reservistenkameradschaft Püttlingen und die Volkshochschule Püttlingen beabsichtigen ihre Veranstaltungsreihe im Herbst fortzusetzen.

red./sam